

Sensationelle Gäste geben sich die Ehre

Nabu Zahlreiche und auch seltene Vogelarten legen im Schutzgebiet bei Limburg eine Rast ein

■ **Holzheim.** Der alljährliche Vogelzug hat begonnen. Seit einigen Tagen sind deshalb Vogelbeobachter des Naturschutzbunds (Nabu) Rhein-Lahn zwischen Limburg und Holzheim unterwegs. In dem rund 200 Hektar großen Teil des Natura-2000-Gebiets „Feldflur bei Limburg“, machten sie sensationelle Entdeckungen.

Begründet ist die Ausweisung als Vogelschutzgebiet damit, dass es sich um ein bedeutendes Rast- und Überwinterungsgebiet am Westrand der hessischen Vogelzugschneise handelt. Genau diese Bedeutung konnte durch die Vogelkundler Johann Herzer aus Limburg sowie Daniel Towers und Winfried Lieber aus Heistenbach wieder einmal bestätigt werden.

Die Liste der in der vergangenen Woche nachgewiesenen Vogelarten ist lang: Rohr- und Wiesenweihen, Schwarz- und Rotmilan, Mäuse- und Wespenbussard, Turm- und Baumfalke nutzen die offenen Feldfluren für ihre Jagdflüge. Sogar ein seltener Rotfußfalke war zu entdecken. Singvögel wie Schafstelzen, Steinschmätzer, Brachpieper und Braunkehlchen schätzen diese Fläche als Rastplatz, bevor sie ihren weiteren Weg in den Süden antreten. Für die Ornithologen waren die zu den Watvögeln gehörenden Bekassine, Großer Brachvogel, Goldregenpfeifer und einige Kiebitze keine alltägliche Begegnung.

Die weitaus bedeutendste Beobachtung war jedoch die des extrem seltenen Mornell-Regenpfeifers. Nicht nur, dass sich verschiedene Trupps mehrere Tage im Vogelschutzgebiet aufhielten – auch die Stärke eines Trupps von 32 Individuen war eine Sensation. Der Mornell-Regenpfeifer ist ein fast amselgroßer Watvogel, bei dem die Geschlechter ihre vogelüblichen Rollen getauscht haben: Hier sind es die Weibchen, die etwas prächtiger gefärbt sind, dagegen übernehmen die Männchen das Brutgeschäft.

Der Name „Mornell“, ein altes Wort für „Narr“, rührt daher, dass diese Vögel erstaunlich wenig Scheu zeigen und den Menschen sehr nahe kommen lassen. Nicht zuletzt das wurde ihnen zum Verhängnis: In Mitteleuropa sind Mornell-Regenpfeifer als Brutvögel so gut wie ausgestorben. In den Tundren Skandinaviens bis Ostsibiriens gibt es noch etwa 50 000 Brutpaare. Ihr Winterareal reicht von Marokko bis zum Iran. Somit sind für manche Individuen bis zu 10 000 Kilometer Flugstrecke zurückzulegen. Für eine

erfolgreiche Reise sind gerade solche „Trittsteine“ wie die „Feldflur bei Limburg“ überlebenswichtig, auch deshalb, weil solche traditionellen Rastplätze über Jahrzehnte hinweg immer wieder aufgesucht werden.

Wohn- und Straßenbauprojekte, Gleitschirmflieger oder frei laufende Hunde gefährden die Qualität des Vogelschutzgebietes. Die Folge ist, dass die Vögel ihre für die Langstreckenflüge notwendigen Fettreserven nicht anlegen können. Vogelarten wie der Mornell-Regenpfeifer weichen nicht auf irgendeine andere Ackerfläche aus.



Eine Rarität auf heimischem Boden: Drei Nabu-Vogelkundler haben den extrem seltenen Mornell-Regenpfeifer bei seiner Stippvisite in der Feldflur bei Limburg entdeckt.

Sie wählen nur solche Rastplätze, die ihren Brutgebieten ähneln. Ihre Erhaltung ist daher tatsächlich alternativlos, wenn wir die nun in den Süden abfliegenden Vögel wiedersehen wollen. Wenn Anfang Oktober die Zugvogelzählungen stattfinden, werden die Mornell-Regenpfeifer hoffentlich längst ihr Überwinterungsgebiet erreicht haben.